



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

Das siebende Cap. Der H. Jgnatius ist wunderthätig in Heylung der
Lahmen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

Das siebende Capitel/

Der H. Ignatius ist wunderthätig
in Heylung der Lahmen.

I.

Ein Sichtbrüchiger auß dem Orden des
H. Dominici wird durch ein Gelüd wun-
derbarlich gesund.

P. Alvarus de Molina, ein von Gelehrtheit
und Tugend im Prediger-Orden berühm-
ter Mann/ welcher das Ampt eines Definitoris
und Prioris mehrmahlen rühmlich vertreten
hatte/ sage zu Lima in Peruvia, acht Jahr am
Sichtbruch darnider. Behrender Zeit waren
ihm die Glieder also gelähmet/ daß er keinen
Tritt thun konte/ noch ein Hand bewegen/ noch
mit der Zung die Wort deutlich aussprechen.
Man hebre ihn wie ein todten Leib auß dem
Beth/ und setzte ihn in ein Sessel/ allwo er
ganze Tag unbeweglich zubrachte. Gegen ein
so hartnäckige und schmerzhaftte Krankheit
wolte kein Medicin anschlagen/ noch einige Ein-
derung bringen. Zum Trost hatte er nichts
übriges/ als die Gedult/ und daß lesen geistli-
cher Bücher/ worzu er dannoch einen vund-
then hatte/ der ihm die Blätter umbwendete.

Schon 8. Jahr hatte er also mühselig zu-
gebracht/ da kombt zu ihm P. Jacobus de Oheda
eben selbigen Ordens/ Lector der H. Schrifft/
welcher dem H. Ignatio/ und der Societät son-
derlich zugethan war; gibt ihm das Leben des
H. Patriarchen von P. Petro Ribadencira be-
schrieben!

schrieben / und im andern Theil Floris Sanchez
 rum zu finden (welches wir in diesem Wer-
 lein mehrmahlen anziehen) und bitter ihn
 ches zu lesen. Der fräncke Pater liest es
 grossen Fleiß/ und empfindet darauß alsobald
 neben dem Trost auch grosse Stärck/ welche
 nahme/ je mehr er lese. Es entstunde auch
 seinem Gemüth ein hohe Meynung von
 mächtigen Fürbit den H. Ignatii bey Gott
 und ein so vestes Vertrauen/ daß/ da er in
 meldter Lebens-Beschreibung zu den Wirt-
 len des Heiligen kommen/ er mit entzünd-
 Gemüth (weilen er es mit der Zung nicht
 möchte) zu Gott gesprochen: Du weißt
 Herr/ daß ich die wunderbahrliche Dinge
 welche in diesem Buch von dem H. Ignatius
 erzehlet werden / für ungezweifelt
 halte; ich bitte dich/ daß du mir auch
 durch seine Verdiensten die Gesundheit
 wiederum zustellest; welche Gnad so du
 mir verleyhen wirst/ so gelobe ich dir/ daß
 ich den Tag vor seinem Fest / die übrige
 Zeit meines Lebens fasten / zur Meß
 und Vesper vorsingen / das Gebett vor
 ihm täglich sprechen/ wie auch Ihm und
 seinem Orden hinführo danckbar und zu-
 gethan seyn wolle.

Es wurde dazumahl/ da er besagter Mal-
 fen sich verlobt/ das Fest aller lieben Heiligen
 begangen im Jahr 1607. Er hielt mit
 Her Andacht und Vertrauen an bis zu dem
 Obav gemeldten Fests: gegen Abend hörte er
 Gähling ein innerliche Stimm/ die ihm sagte:

Suzi

Surge & ambula; Stehe auff und wandere.
 Er empfand zugleich in sich einen Antrieb und Muth/ von dem Sessel aufzuspringen: waar derohalben solches/ und vermerckt/ daß er vest auff denen Füßen stehe/ und könne sicher fort geben; daß er auch an beyden Armen/ an der Zung/ und am gängen Leib frisch und stark sey. Begibt sich demnach beherst und ohne Beschwärnuß auff den Weeg/ und gehet in den Saal / wo die andere Patres der öffentlichen Theologischen Disputation bewohneten.

Jederman verwundert sich / und will niemand seinen eignen Augen glauben/ bis er ihnen den gängen Verlauff des Mirackels / so der H. Ignatius an ihm gewürckt ordentlich erzehlt. Als dann ist die Verwunderung in Freud und Glückwünschung verkehrt worden: Man unterliesse die vorhabende Disputation; und alle samentlich verfügten sich in die Kirch/ allda Gott und dem H. Ignatio durch das Lob-Gesang *Te Deum Laudamus* Dank zu sagen. Hierauff haben sie alsobald unseren Patribus darvon Nachricht gegeben/ und nachmahlen über sothanen Mirackel ein gerichtliches autentisches Instrument verfertigen lassen/ welches sie gemeldten unsern Patribus zugestellt.

Eben an jenem Tag/ da dieses vorgangen / ware ein Noviz der Societät mit Nahmen Christophorus Mela schon mit den letzten H. Sacramenten für die Ewigkeit versehen: Als dieser hörte/ daß ein Religios auß dem Orden des H. Dominici, von seinem H. Vatter Ignatio sey mit der Gesundheit begnadet worden; Als

er

er auch sahe/ daß die unsere zusammen kam
für dieses herrliche Mirackel G. Ort zu danken
bittet er die göttliche Majestät daß er ihm
Kräften verleyhe auffzustehen/ und der
meinen Freud/ und öffentlichen Dank sagen
benzuwohnen. Er wird alsobald seiner
gewähret/ befindet sich besser/ und wird all
mach völlig gesund. Bart. 1. 5. n. 10.

II.

Ein lahme Weibs. Persohn verlobt
zum H. Ignatio/ und wird gerad.

A Nna Barcellona nah bey 60. Jahren/ kam
wegen des Sichtebruchs schon zwey Jahr
sie zu keiner Hand-Arbeit bewegen: kam
auch ohne Krücken kein Stiegen auff oder
steigen. Nachdem aber ein neuer Schlag auf
die andere Seiten getroffen/ hat sie sich kaum
mehr regen können; hat beynebens solche
Schmerzen erlitten/ daß sie ganzer acht Jahr
kein Mug zum Schlaf hat können zutun
Weilen sie dan vermerckt/ daß sie kein mensch
liches Mittel mehr übrig habe/ hat sie sich mit
desto grösseren Vertrauen zu dem H. Ignatio
gewendet: und wiewohl sie sich kaum bewegen
könnte/ hat sie doch vestiglich bey sich beschloffen
sie persöhnlich in der Kirchen des H. Ignatio
darzustellen/ mit sicherer Hoffnung/ er werde
nicht gestatten/ daß sie hülflos wiederum
nach Haus kehre. Sie suchte allerhand Mir
rel und Gehülffen in die Kirch zu kommen/ und
hat diesen sonst kurzen Weeg von ihrem Haus
bis dorthin in zwo Stunden verrichtet. Als
versprach

Von des H. Ignatii Wunderzeichen. 177

versprache sie dem Heiligen ein neuntägige Andacht/ ein Meß/ ein Gab von Wachs/ die Beicht ihrer Sünden/ und die H. Communion in seiner Capell. Das Gelübd hatte sie gethan: und verwundert sich/ daß sie alsobald anfangt gesund zu werden. Sie kombt immer mehr zu sich/ und nacher Hauß allein ohne Gehülffen: des andern Tags war sie völlig gesund/ und gieng bey Aufgang der Morgenröth wiederum in die Kirch/ Gott und dem Heiligen Danck zu sagen/ und ihr Gelübd zu verrichten. Urban, VIII. in Bulla Canoniz.

III.

Ein lahme Frau wird nach gethanen Gelübd/ das Mirackel öffentlich außzurufen/ gäbting gesund.

Im Jahr 1623. hielt zu Munebreg in Spanien die Fasten-Predig P. Valerius Piqueus auß der Societät. Dieser ersah in der Sacristey in der Pfarr-Kirchen/ allwo er predigte/ ein Tafel auß welcher der H. Ignatius in einer Hand einen Todten-Kopff/ in der andern ein Buch haltend gemahlet war. Er begehrte/ man solte solches Bild in die Kirch tragen/ und zur öffentlichen Verehrung in der Capell außstellen; welches auch den zweyten Oster-Tag mit grosser Solennität und Zulauff des Volcks geschehen: zu welcher Zeit gemeldter Priester ein Predig von dem Lob des Heiligen/ und von den Wunderzeichen/ die durch seine Fürbitt gewürckt worden/ gehalten.

M

Hier-

Hierdurch ist auß den Anwesenden eine Frau zum Vertrauen gegen dem Heiligen zündet worden. Diese ware Maria Galea ein Frau Hieronymi Ladronii von Guera welche an einem Bein lahm war/ und kein drey Schritt allein gehen konnte. Sie verhoffte sich dem S. Ignatio/das/ wofern er ihr die gewünschte Gesundheit wiederumb würde stellen/ sie alsobald/ und auff der Stell ein Mirackel mit lauter Stimm wolte außrufen/ Raum hat sie ihr Gebett/und Versprechen sendet/ da gehen die zusammengeschrumpfte Nerven aukeinander/ der Fuß wird gerad und sie stehet vest darauff/ als wann sie niemals einen Mangel daran gehabt hätte. Sie hebt derohalben ihre Stimm/ so viel sie kan/ und verkündiget öffentlich mit Freuden/ sagen das in ihr geschene Mirackel. Hier ist sie zu der Capell/allwo die Heilige Bildniß aufgesetzt war/ eylesends gangen/ oder vielmehr geloffen/ mit grosser Verwunderung des Volcks/welches sich höchlich entsetzt/ das die Frau/ welche schon so lange Zeit nicht gehen konnte/nun in einem Augenblick von ihrer Lahmigkeit befreyt worden. Bartoli in vita S. Ignat. l. 5. n. 48.

IV.

Ein Lahmer Arm wird eben dazumal eben
auff gleiche Weis curirt.

Derzehnten wunderbarlichen Verlauff hat
mit ihren Augen Maria Patientia, ein Frau
Alfonfi B. welche durch die grosse Güte

tigkeit des H. Ignatii bewegt ein Herz gefasst / und mit gleichem Beding / wie die vorige / begehret die Heylung ihres linken Arms / welcher so viel als erstorben war; welcher auch durch das verbinden der Balbirer nur ärger worden. Dieses kurze / aber mit grossem Vertrauen gethane Gebett wurde alsobald erhört. Immassen auß dem Frachen der Gebein / und auß einer ungewöhnlicher Krafft / so in dem Arm kame / verspührte sie desselbigen Heylung. Umb solches recht zu erfahren / bewegt sie den Arm: welchen als sie lebhaft und stark befunden / stehet sie auff / bewegt selbigen ohne Schmerzen hin und her / und ruffet auch öffentlich auß / wie daß sie durch Anruffung und Wunderhülff des H. Ignatii / an ihrem lahmen Arm gesund worden sey. Ibidem n. 49.

V.

Ein lahmer Knab zu München wird durch Anruffung des H. Ignatii gähling curirt.

Im Jahr 1628. ware in Bayern ein dreizehen jähriger Knab Graff genannt; dessen Nerven an den Beinen waren gang contract. und verhärtet; das Fleisch an den Waden bis auff die Bein verdorret; auch die Füß elendiglich gekrümmet / daß er also selbige nicht könnte brauchen / sondern auff denen Knien und Händen kriechen mußte. Mit diesem elenden Zustand behafftet wurde er auß seinem Dorff in die nächstgelegene Stadt München geführt /

M 2

geführt/ allwo er 6. Monath mit bettlen zugebracht. Während der Zeit hat ihm jemand/ der sich über sein Elend erbarmet/ etliche Wunderzeichen/ so der H. Ignatius unlängst gewürcket erzehlet; anbey ihm gerathen/ er solte seine Zuflucht zu diesem gut- und wunderthätigen Heiligen nehmen/ und die Gesundheit von ihm begehren.

Der Knab folget dem guten Rathgeber/ und gelobet drey Wochen lang/ täglich zu dem Altar des Heiligen sich zu verfügen/ und allda einen Rosenkrantz zu betten. Machte auch ohne Verzug werckffellig/ was er versprochen. Er laßt sich bis zur Kirchen-Thür führen: von dannen kriecht er mit denen Händen zu dem Altar des Heiligen; erneuert das Gelübdt/ so er gethan hatte; beichtet seine Sünden; empfängt den zarten Fronleichnam/ und bettet darauff mit Andacht den Rosenkrantz. Inmittels vermerckt er/ daß ihm die Bein stark werden/ die Nerven sich aufthuenen/ und die Füß gerad werden. Derohalben will er versuchen/ ob er stehen könnte; spricht an eine Frau/ die allda bettete/ ihm die Hand zu reichen. Aber weil er schon gesund war/ brauchte er einer solchen Hülff gar nicht: Er richtet sich selbst auff/ und stehet vest auff den Füßen/ gehet sicher und frey/ lobet Gott/ und dancket dem Heil. Ignatio/ nicht ohne sonderbahre Freud und Jubel des gegenwärtigen Volcks/ in dessen Augen solches Wunder geschehen war. Ibidem n. 33.

VI.

Ein anderes Wunderzeichen zu München
an einer Lahmen Jungfrau.

In gleiche Gnad ist drey Jahr hernach/
nemlich im Jahr 1631. den 12. Julij in
obgemeldter Kirch der Societät zu München ei-
ner Lahmen Jungfrauen mit Nahmen Anna
Woffleberin wiederfahren; da ihr zuvor der
H. Ignatius in Priesterlichen Gewand/ in ei-
ner Hand den H. Nahmen Iesus/ in der
andern ein Buch haltend erschienen war; und
sie sich verlobt hatte/ einen Fuß von Wachs bey
seinem Altar zu opffern. Die wunderthätige
Heilung aber ist geschehen/ als sie nach ge-
brauchtem Del auß seiner Ampel/ wie auch nach
verrihter H. Beicht/ der H. Meß beygewohnt/
unter welcher ihr die Lahmigkeit also schnell
vergangen/ daß sie allein und ohne Krücken zur
H. Communion getretten/ auch darnach ohne
Beschwärmuß/ ohne alle Beyhülff nach Haus
in ihr Dorff gangen. Wie solches der hoch-
würdigste Herz Vitus Adamus Bischoff zu
Freisingen/ nach gerichtlicher Untersuchung
und Gutheisung/ weitläuffig erzehlt in einer
Relation/ die zu München in seinem Nah-
men außgangen im Jahr 1631. und vom P.
Nadasi citirt wird in Indice memorialis men-
sum 12. Julij.

VII.

Ein Lahmer beklagt sich bey dem Heil.
Ignatio/ und erlanget Hülff.

Als im Jahr 1609. die Botschafft von der
Seligsprechung Ignatii nacher Potosium
M 1 tom

282. Zweyter Theil/ siebendes Capitel

Kommen/ und die ganze Stadt beschwogen in
Freuden stunde/gabe dieses Christophoro Ma
zineho Anlaß zu trauern/ daß er dieser Fre
denreichen Solennität nicht könnte beywohnen
weilen er schon vier Jahr also contract
ze/ daß er ohne Krücken nicht stehen konnte
Derohalben wirfft er sein Vertrauen auff den
S. Ignatium/ gießet sein Herz vor ihm aus
und spricht: „O heiligster Patriarch Ignatius
„soll ich dann unter allgemeinem Frolocken
„welches dir zu Ehren angestellt wird/ alle
„trauren! und/ da alle andere dir zu Ehren
„Reyen führen/ soll ich allein keinen Schritt
„oder Tritt thun können? Der H. Vatter hat
die wohlmeynende Klag-Red nicht verschmä
het. Im selbigen Augenblick empfindet der
Kranck ein solche Krafft in seinen Gliedern
daß er die Krücken von sich geworffen/ und den
andern Tags völlig gesund gewesen. Bartoli
vita S. Iga. l. 3. n. 93.

VIII.

Ein fast gleiches Mirackel zu Majorca

Neben selbigem Jahr hat auß gleicher Ge
legenheit der Seligsprechung Ignatii/ eine
an beeden Füßen gelähmte Frau zu Majorca
ihre Genesung wiederum erhalten/ und zogen
auff der Strassen; Dann da sie mit großer
Beschwürnuß/ aber mit noch grösseren Ver
trauen sich bemühte in die Kirch zur ange
ten Solennität zu kommen/ konnte sie auß
mahl die Fuß strecken/ empfindet ein neue
Krafft in den selbigen/ würfft die zwo Krücken

Von des H. Ignatii Wunderzeichen. 189

von sich/ geht frisch und munter in die Kirch /
sagt dem Heiligen Danck / und wohnet seiner
Solemnität mit Freuden bey. Ibid. n. 94.

IX.

Verlauff eines Mirackels/ so GOTT durch
Fürbitt des H. Ignatii/ in seiner Capell
zu Lojola im Jahr 1690. den 13. May
gewürcket hat.

DAS Adelige Stamm-Haus oder Schloß
Lojola ein Zierd und Glorj' der Provinz
Guibuscoa/ als worin der H. Ignatius von
Lojola geboren/ und aufgezogen worden /
nachdem es dem Marggraffen von Alcagnizes
erblich heimgefallen/ wurde endlich von diesem
Herrn/ GOTT zu Ehren / der Societät Jesu
(welche schon lang gewünscht hatte / die Ge-
burts-Stadt ihres heiligen Stiffers gebührend
veneriren zu können) für eigenthümlich ge-
schenckt. Allhier hat dann gedachte Societät
alsobald ein herrliche Kirch/ nebst einem Col-
legio, unter der Protection Jhro Majestät der
Königin Frau Mutter Maria Anna Erz-Herzo-
gin auß Oesterreich/ angelegt. Unter andern
Wunderwerken/ mit welchen GOTT hat wollen
zu verstellen geben/ wie genehm er halte jenes
Werk/ welches / den Heil. Ignatium und
sein Geburts-Stadt zu Ehren/ vorgenom-
men worden / ist absonderlich zu zehlen / daß
jenige/ welches den 13. May im Jahr 1690.
eben zur Zeit der Vesper vor dem H. Pfingst-
Tag/ auff folgende Weiß geschehen. Joannes
Baptista Garzia ein Sohn Joannis Garzls, und

M 4

Marie

Mariae Annae von Echianis, so auff dem Land
 nächst dem Königlichem Lust-Haus in der Prow-
 vintz Guibulcoa wohnhafft/ ware schon fünf
 Jahr so contract, daß er sich mit denen Füß-
 nicht regen noch bewegen können/ angesehen
 ihm die Bein also krumb stunden/ daß sie be-
 an die Hüften hinauff gezogen worden: da-
 hero mußte er sich allein mit den Händen an
 der Erden fortschleiffen. Als er nun in die-
 erbärmlichen Zustand hörte/ wie daß von dem
 H. Ignatio vielen/ welche sein heiliges Haus
 zu Lojola besuchen thäten/ wundersame Hülf-
 wiederfahren wäre/ nahm er ihm vor/ ja ge-
 lobte in eben selbigem Haus bey dem H. Pa-
 triarchen/ durch ein neuntägige Andacht/ Hülf
 zu suchen. Weil er aber dazuwahl nicht im
 Stand ware/ solche Reiß vorzunehmen/ auch
 seine Eltern auß gemeldter Ursach nicht daren-
 verwilligen wolten/ hat er sein Vorhaben nicht
 ins Werk richten können. Nachdem ein Jahr
 in solchem Aufschub verlossen/ auch dem
 Kranken sein Zustand je länger je mehr be-
 schwerlich wurde/ hat er auff's neu bey seinen
 Eltern auff's allerinständigst und beweglichst
 angehalten/ seinen Vorsatz und Versprechen
 endlich ins Werk richten zu können/ worzu
 ihm dann der Land-Pfarrer sehr behülfflich
 gewesen; daß also die Eltern in die vorha-
 bende Reiß verwilliget.

So bald er zu Lojola ankommen/ hat er die
 Novenam oder Neuntägige Andacht zu dem H.
 Ignatio in dessen Bohn-Zimmer/ welches an-
 jeso in ein Capell verändert/ angefangen.

Über

Aber in den ersten Tagen nicht die geringste Linderung verspühret / zweiffels ohn auß sonderbahrer Vorsichtigkeit Gottes / damit also so wohl die Patres der Societät / als auch die Bauleuth / welche in grosser Anzahl allda arbeiteten / zuvor mit ihren Augen desto besser möchten sehen und beobachten / in was für einem elenden Stand dieser arme Krüppel sich befunden habe / indem derselbe täglich mit grosser Beschwärnuß für den Altar des Heiligen gekrochen / und mit erbärmlichen Geschrey um seine mächtige Fürbitte angehalten. In solcher Art hat er seine Andacht fortgesetzt biß auff den achten Tag / an welchem er vor dem Altar des Heiligen eine Veränderung in sich vermerckte / welche aber in diesem bestanden / daß er von den aller empfindlichsten Schmerzen überfallen worden / welche in ihm ein erbärmliches Achzen / und häufiges Weinen verursachten.

Als ein Pater, der eben in der Capell war / ein solches Wehklagen vernommen / gehet er zu ihm / tröstet und stärcket ihn; fragt ihn beynebens / ob er etwan die Reliquien des Heil. Ignatii / welche allda mit grosser Veneration aufbehalten worden / sehen und verehren wolte. Und als der Krancke mit ja geantwortet / brachte er ihm solche herben / welche er mit zarter Andacht verehrte. Alsdann lieffe es sich ansehen / als ob sich die Schmerzen in etwas legten: dannenhero verliesse ihn der Pater, und gieng in den Beichtstuhl / allwo jemand seiner wartete. Die Beicht war noch nicht vollendet / da hörte man diesen elenden Krüppel

pel/ wegen gröſſe neuer Schmerzen noch jämmerlicher ſchreyen als zuvor/ welcher ſagt daß er ſterben mußte ohne Hülff: Der Pater unterbrache das Beicht hören/ und lieſſe eylem hinzu/ und da er ihn gleichſam mit dem Zeringend angetroffen/ bedachte er ſich/ ob er als einen Sterbenden die Abſolution ertheilen ſolte.

Aber dieſes ware nichts anders / als ein Vorbott der herzlichen Gnad/ welche ihm der H. Patriarch erzeigen wolte. Dann eben zuzunahl ſtreckte der arme Menſch ſeine Hand auß/ als ob er etwas ſuchte/ ſich damit zu helfen; ergriffe auch deß Patris Kleid/ und hielt ſich daran. Der Pater hinwiederum reichte ihm die Hand dar/ umb ihm beſſer helfen zu können. Hierauff verſpührte der Kranke daß ſeine gekrümmte Bein ſich allgemach voneinander thäten/ und aufſtrockten/ biß daß ſie wieder die Erden berührten. Er empfand auch/ daß ſeine Bein und Fuß (gleichwie eben deſſen dem jenigen Lahmen/ welchen Petrus geſund gemacht/ wiederfahren) auff einmal beſt/ und alſo ſtark worden/ daß er ſich dar auff ſtellen/ und auffrichtig zu ſtehen vermögte. Daher er voller Verwunderung und Freuden zu dem Pater geſprochen: laß mich nun allein gehen. Und er gieng in der That auffrecht/ und ohne eingige Beſchwährnuß in der Capellen/ und came zu dem Altar deß H. Ignatij umb Ihm als ſeinen wunderthätigen Noth helfer ſeine erſte Schritt zur Dankbarkeit aufzuopfern. Allda hat er ſich auff ſeine Knie nieder

nidergeworffen/ dem Heiligen für diese Wunder-Gnad mit grosser Anmüthung Dank gesagt: und da er sich wiederum auffgerichtet und auff die Füss gestellt/ sahe er ein grosses Volsck umb sich stehen/ welches von vielen Orthen ware ankommen/ das heilige Haus Ignatii zu besuchen: und waren alle insgesampt als öffentliche Zeichen dieses Mirackels/ so in ihrem Angesicht geschehen. Dahero nahmen sie ihn/ und führten ihn gleichsam in einem Triumph herumb umb den neuen Bau des Collegii. unter Leutung der Glocken/ und Schall der Trompeten/ mit aller Entsetzung/ daß ein Krüppel/ welcher so viel Jahr auff keinem Fuß hat stehen können/ nun ohne einigen Gehülffen also frisch daher gehe: Immassen er vor Freuden sprange und hupfte; Gott lobte und benedeyte/ daß er sich durch seinen Diener den H. Ignatium also wundermächtig an ihm hätte erzeigen wollen. Es haben sich auch die Anwesende vor innerlichem Trost der Zähren nicht enthalten können/ weilien sie die Gnad gehabt/ mit eignen Augen zu sehen ein so öffentliches und unwidersprechliches Mirackel/ wordurch der Catholische Glaub wider die Unglaubige sehr bekräftiget wird/ zu sonderem Lob des H. Ignatii von Lojola; welcher gleich wie er ehedessen im selbigen Haus durch ein Mirackel vom H. Apostel Petro an seinem beschädigten Bein ist geheylt worden/ also selbige Gnad auch einem andern in eben selbigem Orth hat wollen wiederfahren lassen/ daß er mit gemeldten Fürsten der Aposteln zu diesem

Krip-

Krüppel hat sagen können: Quod autem beo, hoc tibi do. Was ich empfangen habe, das geb ich dir.

Nachdem nun dieses Mirackel durch so viele Zeugen so wohl der langwirigen Krankheit als der gählingen Genesung dieses Menschen authentisirt, und durch das ganze Land fundirbar worden/ da kame ein grosses Volk aus den 3. Provinzen/ Guibuscoa, Signorio und Alava nacher Lojola Wallfahrten/ den wunderthätigen Patriarchen zu verehren/ und seiner Gutthätigkeit sich theilhaftig zu machen/ gleichsam auff ihm deutende jene Wort Psal. 64. Replebimur in bonis Domus tua: Sanctum est templum tuum, mirabile in equitate. Welche werden erfüllet werden mit den Gütern deines Hauß/ dein Tempel ist heilig/ und wunderbarlich in Gerechtigkeit; Alles zu grösserer Ehr Gottes/ seines Dieners Ignatius von Lojola/ und geistlichen Nutzen der Gläubigen/ die dieses werden lesen. Ex Archivio Domus Professæ Romanæ Soc. JESU.

Das achte Capitel/

Der H. Ignatius ist wunderthätig
in Heylung der Blinden und Tauben.

I.

Ein Blinde erlangt das Gesicht durch
die Reliquien des H. Ignatii.

Zu Majorica hatte Joanna Clara ein Wittib
56. Jahr alt/ nach aufgestandenem heftigen
Schmer-